

Diesmal bloß kein Konzeptheft machen, dachten wir. Haben wir nicht alle großen Themen schon durchgekaut (vgl. *diskus* 2004, 2005, 2006)? *Diskus'* Versuch: sich ins Private zurück zu ziehen: vor den Fernseher, hinter Comicheft, um endlich mal mehr Zeit mit ihren Lieblingsserien und Held_innen zu verbringen. Aber Moment mal, fragte sie sich da: wieso vor dem Fernseher? Bin ich, sind wir nicht auch, alle, ein bisschen zumindest, irgendwie, Süperheld_innen, Süperdiskusredaktionist_innen, süper, süper, süper? Held_in unserer Kämpfe im Alltag, Held_innen der Kritik, der Praxis, der Politik? Der Versuch, prekäre Beschäftigungen und Identitäten in ein popkompatibles Ermächtigungsformat zu bringen, liest sich zum Beispiel so:

Erster Aufzug

annaExtra betritt den Raum.

AEXTRA Und, wieso seid ihr Superheld_innen?

SUPER-REINI Ich kann Leute zum Totlachen bringen mittels Humor.

ARDNAXELLA Ich kann ganz viel Martini trinken ohne Kater. Und nie mehr kotzen. Aber das bringt die Menschheit auch nicht weiter. Ich bin keine altruistische Superheldin. Ich mache alles nur für mich.

VAL THORENS Ich kann mit meinen mentalen Kräften Dinge bewegen und ich kann die Zeit anhalten.

SUPER-REINI Val kann Uhren am Ticken hindern, und damit kann er das Raum-Zeit-Kontinuum beeinflussen, sich teleportieren. Das ist mechanisch relativ simpel zu machen.

VAL THORENS Woher ich das kann? Keine Ahnung. Es ist einfach so da, ich weiß auch nicht. Ich benutze es meist dazu, nichts zu verpassen. Und außerdem ist es viel einfacher, alles durch mentale statt durch körperliche Anstrengung zu bewegen.

SUPER-REINI Meine Superkraft ist, Val Thorens' Superkräfte zu blockieren.

VAL THORENS Ganz schön anti.

Das Gespräch bricht ab.

Zweiter Aufzug

AEXTRA He Val, woher kommt eigentlich dein Name?

VAL THORENS Hier im Studierendenhaus hängen immer Plakate mit Konzerten von Val Thorens. Dachte ich jedenfalls. Ich wollte dann mal rausfinden, wer und was das ist. Ganz schön cool, der Name ... dabei stellte ich fest, dass es kein Singer/Songwriter ist, sondern ein Ort in den französischen Alpen. seit diesem Moment höre ich auf den Namen.

M-BOY Und ich habe sogar schon ein Kostüm, eigentlich ein T-Shirt. – *Alle nicken wissend.*

Dritter Aufzug

M-BOY Ich habe ja die Superkraft, dass alle Akkus aller elektrischen Geräte entleert werden, sobald ich sie benutze. Eigentlich ein Fluch. Ich arbeite daran, das unter Kontrolle zu bringen.

VAL THORENS *merkt an:* M-Boy kann sogar Computerlüfter zum Stillstand bringen.

M-BOY Je komplexer, desto eher klappt das. Außerdem: je weniger ich irgendetwas machen will, desto eher passiert es nicht.

J-GIRL Ich arbeite ja daran, zu lernen, die Verhältnisse zum Tanzen zu bringen.

E+ Und ich kann die Autokennzeichen aller Nazis auswendig.

AEXTRA Ich kann Gesprächsleitung machen und protokollieren gleichzeitig.

SUPER-REINI Ich weiß nicht, ob das schon als Superkraft zählt oder nur Professionalität ist.

aeXtra schmolzt, E+ freut sich.

Vierter Aufzug

ARDNAXELLA Ich kann Schnitzel zaubern, die nicht aus Schwein sind, sondern aus Soja, aber trotzdem genauso gut schmecken. Wann immer ich will.

SUPER-REINI ...und du wirst ein großes Unternehmen gründen und reich werden damit ...

ARDNAXELLA Nein, ich mach das nur für mich.

**

So weit erstmal. Vorerst. Zu Beginn dieser Ausgabe beschäftigt sich ein Text von Svenja Derichs mit queeren *characters* und Heldinnen und Helden – überkreuz und doppelt quer-gelesen –, wobei sie die *queer readings* der konventionellen Lesart gegen den Strich bürstet und das Schillern der Seriencharaktere mittels Begehren aufzeigt.

Der zweite Text versucht, sich von einer monolithischen Vorstellung von Superheld_innen als Teil eines bestimmten Genres zu lösen und stattdessen auf ihre vielfältigen Identitäts- und Körperbilder einzulassen und ihren kritischen Perspektiven nachzugehen.

Die Körper von Superheld_innen entsprechen meist nicht der normativen Vorstellungen: Sie mutieren, geraten außer Kontrolle, gehen hybride Verbindungen ein – und entwickeln *super*-Kräfte; es sind Körper mit speziellen Fähigkeiten. Heike Raab setzt sich aus der Sicht der *disability studies* mit Körperwahrnehmungen und Heteronormativitätsdispositiven in linken Räumen auseinander; und untersucht darin auch, wie diese Räume scheinbar normale Körper voraussetzen.

Wir fliegen weiter durch queere Räume und zu einer Diskussion des Films *Shortbus*: auch er sprengt Grenzen, widersetzt sich der Eindeutigkeit des Genres und ermöglicht so Darstellungen von Sexualitäten, die neue Möglichkeiten eröffnen ... und kommen auf dem harten Boden der Transnationalität an. Die internationale Vernetzung der Linken ist nicht mit der Verlinkung der Homepages erreicht, sondern bedarf der Übersetzung von Begriffen und Konzepten, um gemeinsamem Handeln eine substanzielle Basis zu geben. Auch der Bericht über die Schüler_innenproteste in Chile verdeutlicht dies.

Da wir aber auch von Superheld_innen keine Wunder erwarten, schließen wir das Heft mit Texten zur Religionskritik und zur deutschen Rezeption des Islam ab.

**

Epilog

Super-Reini entwickelte vier psychisch und physisch nahezu identische Maschinenklone von sich: et6-1 bis et6-4. Um die komplexe Nanotechnologie der Gehirne finanzieren zu können, musste der »Original Reini« die meisten seiner Organe verkaufen und verstarb kurz nach der Fertigstellung der Klone an einem Herzfehlen. Unglücklicherweise lässt sich wegen der kurzen Laufzeit und tagelangen Ladezeiten immer nur ein Klon zur gleichen Zeit max. 16 Stunden am Stück betreiben.

Postscript

Weitere unbekanntes Held_innen scheinen sich im alltäglichen Alltag zu bewähren, meist, ohne dass das irgendeine bemerkt.

IONNEK Superheldin ionnek jongliert mit Texten, Webseiten, Fahrkarten und Fotokopiergeräten und kommt hoffentlich nicht aus dem Takt.

QUEEN OF HOLES Ich bin Superheld_in, weil ich die Meisterin im Ausdehnen von Müdigkeitserscheinungen bin.

U-N Ich, weil ich als weitermache, ohne zu wissen, wofür das gut sein soll. Das machen Held_innen doch so, oder?

And The Quest Continues ...

diskus

Jungle World



PROBEABO

Ich möchte die Wochenzeitung *Jungle World* vier Wochen lang für zehn Euro testen. Ich lege zehn Euro in bar oder als Verrechnungsscheck bei. Das Probe-Abo gilt für vier Wochen, es verlängert sich nicht automatisch.

Datum, Unterschrift _____

Das Probe-Abo geht an:

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Tel (für evtl. Rückfragen) _____

Einschicken an: *Jungle World*, Bergmannstr. 68, 10961 Berlin